

## Migration und Integration

Nichts hat die deutsche Gesellschaft seit Langem so umgetrieben wie die Ankunft von über einer Million Flüchtlingen und die Erwartung weiterer Migrationsströme nach Europa. Angesichts dieser Situation der gesellschaftlichen Unsicherheit kann christliche Theologie ihre wissenschaftliche Position einer geeigneten Migrationsethik einbringen, die von der universalen Offenheit des Christentums gegenüber allen Menschen geprägt ist.

*Christof Mandry* stellt deshalb zunächst die Frage nach der christlichen Identität Europas und beschreibt sie als Selbstvergewisserungsprozesse angesichts der aktuellen politischen Zuwanderung. Er gibt eine Antwort darauf, inwieweit das Christentum Europas Identität prägt, was christliche Identität ausmacht, und er diskutiert, ob der Islam auch zum vermeintlich christlichen Europa dazugehört. *Elke Mack* fragt, ob auch in der derzeitigen Zuwanderungssituation die christliche Tugend der Barmherzigkeit grenzenlos sein muss. Ethischen Idealen werden politische Realisierungsmöglichkeiten gegenübergestellt. Es wird eine sozialetische Migrationsethik entwickelt, die besonders den Notleidenden und Bedürftigen gerecht werden soll, ohne den zur Nothilfe Verpflichteten ihre Identität zu rauben und den sozialen Frieden ethnisch und sprachlich geprägter Kulturen zu gefährden. Analog hierzu zeigen *Peter Schallenberg* und *Arnd Küppers* die Grenzen des Ideals grenzenloser Nächstenliebe beim Thema Migration auf. Sie diskutieren die These, dass Nächstenliebe nur in sozialen Kleingruppen wirklich funktioniert, und weisen auf das Samariter-Dilemma hin. Dennoch ist für sie moraltheologisch die Integration der „Fremden“ als humane Annahme des jeweils anderen und als Ausdruck weltweiter Solidarität unverzichtbar. Schließlich beantwortet *Andreas Rauhut* die Frage, wie man ethisch verantwortet mit der Angst umgehen sollte, die die Gegenwart vieler Flüchtlinge in europäischen Gesellschaften auslöst. Er dechiffriert Ursachen wie Konkurrenzängste oder Ängste vor dem Verlust der eigenen Wertekontexte und begründet, warum es auch in der gegenwärtigen Situation keine empirisch tragfähigen Gründe für die Furcht vor dem Fremden gibt. – Das Themenheft zu Migration und Integration soll interessierten oder auch besorgten Christen eine konzeptionelle ethische Handreichung zum Umgang mit Migranten aus christlicher Tradition und ihrem Geist geben sowie Antworten auf Ängste und Fragen zur Integration von „fremden Nächsten“ in unsere westliche Gesellschaft formulieren.

Darüber hinaus sind noch zwei Beiträge in diesem Heft hervorzuheben. Einer widmet sich dem Verhältnis von Offenbarung und Erfahrung als Beitrag zu einer geistlichen Theologie, ein anderer dem Thema der Auseinandersetzung mit Ronald Dworkins These der Möglichkeit einer Religion ohne Gott und seiner Alternative einer vorgängigen Wertorientierung.

*Elke Mack*